

Der Komulus von Tomstone.

Kräpliche Geschichte aus dem amerikanischen Südwesten von Edward C. S. W.

Tomstone, zu deutsch Grabstein, ist eine amerikanische Stadt, welche viele Geographen Europas nicht kennen werden, trotzdem sie die Hauptstadt eines Counties ist, größer als das Königreich Belgien; freilich mit der Einwohnerzahl verhält sie sich anders. Belgien hat jedenfalls mehr Einwohner auf die Quadratmeile gerechnet, als Cochiti County in Arizona auf der Quadrarmeiße. Die Stadt ist kaum ein Duzend Jahre alt und die Straße, auf der sie steht, noch kein Vierteljahrhundert bekannt, aber sie besitzt die Wertwürdigkeit, daß dort schon zehn Mal mehr Menschen gestorben sind, als geboren wurden; selbstverständlich haben die Mütter in ihren Stiefeln.

Schon ihren Namen verdankt sie einem solchen tragischen Ereignis — das führt mich auf die Gründungsfrage von Tomstone.

Jede alte Stadt Europas — Rom, Venedig, Genua, London — hat ihre Gründung göttlich, wenn man die jüngste Stadt Amerikas keine solche haben? Die Gründung Tomstones da ist nicht in die legirger Jahre, was für westliche Städte in Amerika ebenso bedeutet, wie ein Jahrestag in Europa. Auch Tomstone hat bereits seinen Komulus und Remus gehabt, und was weiß, ob diese nicht in Zukunft viel berühmter werden, als die beiden Söhne des Eberhard, die man ja nunmehr zu den Mythen rechnet.

Der Komulus von Tomstone hieß Missouri und hat wirklich gelebt, er war seines Zeichens ein Desperado. Sein Stammvater ist nicht bekannt, aber wahrscheinlich war die ganze ethnologische Untersuchung, wie sie sich in den Vereinigten Staaten präsentiert — Angehörige, französischer Canadianer, deutscher, indischer und negers — in seinem Wesen vertreten. Der Held unserer Geschichte war 6 Fuß 2 Zoll hoch, wurde ganz korrekt, sprach aber sonst ziemlich schlecht grammatikalisch; das er nicht orthographisch schrieb, lag einfach daran, weil er nicht schreiben konnte.

Im Uebrigen war er ein sehr geistreicher Mensch, so geistreich, wie irgend ein Politant, welcher die Macht hat, seine Hoffnungen zu machen und sie zu zwingen, ihn zu bewundern. Missouri war kein „Reinundberringer“ (wie sich die Goldgräber-Pioniere Californiens nennen) sondern ein „Fünfundfünfziger“, d. h. er kam erst 1855 aus den Quarzbergen, wo ihn vertriebene Scharren wegen Bierbedürfnisses zu sehen wünschten, in Sacramento, Cal., an und begab sich sofort nach dem berühmten Goldgräber-Lager Camp Humboldt. Da er, wie ein berühmter Mann in der Höhe, nicht arbeitete, sondern nur seinen Glanz, nicht arbeitete, sondern nur seinen Glanz, nicht arbeitete, sondern nur seinen Glanz...

Wie sie heißen Sie? — Donnerte der Riese ihn an.

Wie ein befogener Bubel stahl sich der Mensch hinweg. Er ließ fortan Geringer. Was das Wertwürdigste war, der Riese konnte ihn nicht leiden; traf er ihn, so ging die Häufel fei, und wenn er in seiner Schnapslaube war, schob er so lange auf des armen Teufels Füße, bis dieser wie ein Derschiff vor ihm tanzte. Einiges Tages war Geringer aus dem Lager verschwunden.

Wichtig ausbeutet war, so machten sich ein paar Duzend Abenteuerer auf, das neue Eldorado zu suchen.

„Was, mich nicht wollen? Nicht, den Jüger nach von Carthago, Missouri? Jüger? Junge, weißt du, was du sagst? Sieh hier — Eins, Zwei, Drei! — ich fülle dich voll von Blei, daß der stärkste Engel seine Last haben soll. Dich in Abrahams Schoß zu tragen.“ Drei Schätze brachte, die Frau hinter dem Schantisch schrie laut auf, Geringer war die Arme empor und brach zusammen, der Riese aber steckte seinen runden Revolver ein, nahm sich aus der bereitstehenden Flasche einen Schnaps und verließ das Lokal.

Am folgenden Tage wurde Geringer feierlich eingegraben, der Hauptbedränger war sein Vetter. Als sich der Hügel über dem Toten gewölbt, ergriff Jüger eine in der Nähe liegende Dachstuhl und besah einen Anwesenden, welcher der Schreibkunst mächtig war, den Namen „Ginger“ darauf zu machen.

„Be this his tombstone!“ (So dies sein Zeichenstein) sagte er und steckte die Schindel zu Häupten des Toten. Die trauernde Wittve aber legt das Gefäß fort, wie es von dem Manne in der Wüste Sahara heißt.

Missouri Jüger setzte sein Geschäft ebenfalls fort, d. h. er terrorisierte das kleine Lager, schob die Toten, die ihm nicht gefielen, und begann gar bald, der Wittve des von ihm ermordeten Geringer den Hof zu machen.

So etwas ist schon oft dagewesen. Man erinnere sich der schönen Scene aus Richard III.

Der Ort war unterdessen zu zwanzig Hütten und Zelten angewachsen und hatte den Namen Tomstone erhalten; ganz mit Recht, denn es mangelte förmlich an Grabsteinen für die Leichen, die allwöchentlich meist mit Hilfe von Jügers nie schlummender Revolver dort beigesetzt wurden.

Tomstone hatte einen schlechten Namen, aber man fand Gold und Silber in der Höhe, dies genügte, um Geschäftsreisende zu veranlassen, den vertriebenen Ort aufzusuchen.

Den Fremden trat der Anglisthewiß auf die Stirne, jedoch wagte er es nicht mehr, zu protestieren.

„Stehen Sie auf und tanzen Sie!“ Jüger rief den Mann in die Höhe und schrie: „Dupla! Jip!“ Der arme Mensch wollte entlaufen, aber der furchtbare Revolver war auf ihn gerichtet.

Die Professoren der philosophischen Fakultät haben oder hatten im Allgemeinen sehr wenig Zutragen zu den naturwissenschaftlichen Kenntnissen der Kandidaten der medizinischen Fakultät, welche das Philosophikum machten.

Die uns in trauer Dämmerstunde erzählt ein großmächtiger, die prägen sich aus lieber Wunde die Märchen tief in Herzen ein!

Was wir mit leinem Frau'n erfahren Geheim sich uns geoffenbart, Wir haben's noch nach langen Jahren Als theuren Schatz in uns bewahrt.

Wie anders, ach, Ihr armen Kleinen, In un'rem überflügen Zeit Wag Euch die Märchenwelt erscheinen, Bei un'res Lebens Nüchternheit!

Die Stimme Eurer Gouvernanten Triest fast und herzlich Euer Ohr, Sie lehren Euch aus eleganten, Kostbaren Büchern Märchen vor.

Dieselben Märchen sind's — doch fehlt Was ihnen jenen Reiz verlieh: Großmächtiger, das sie erzählt — Des deutschen Hauses Poésie!

— Der Beliber wechelt das Geld und das Geld wechelt der Beliber.

Das ist die alte Geschichte.



Wie ein intelligenter Gaule aus Southham-Land ein Baumzweig für einen menschlichen Jähoo konstruiert hat.

Kinderverlesen.

Die kleine Elise hatte zwar ein etwas trauriges Gesicht gemacht, als sie das künstliche Wert ihrer Hände so jämmerlich zusammenschürte; aber die Wolke ließ sich schnell vorüberziehen, und jetzt erfüllte augenscheinlich ein müthiger Entschluß ihre Seele. Sie schloß das Tischchen bei Seite und reichte ihrem Spielkameraden die Hand.

„Was machen denn um aber die Soldaten?“ forschte er weiter, als sie mitten auf dem Rasenplatz angelangt war, und Elise erzitterndes Köpfchen wärde wußte in Besorgtheit gerathen, wenn ihr nicht ein Zufall zu Hilfe käme. Am Rande des kleinen Entenpfluges nämlich, halb schon im Wasser, hielt sie einen abgestandenen Weib-n-weg Liwed, der ein ganz prächtiges Gewehr für den Hans geben mußte. Aber sie darf den armen blinden Knaben nicht bis an das gefährliche Ufer mitnehmen. Da bleibt denn nichts Anderes übrig, als ihn für eine ganz kurze Zeit allein stehen zu lassen.

„Ich hole dir einen schönen Sattel, Hans, wie ihn die Soldaten haben,“ sagte sie schmeichelnd, „aber du mußt auch nicht von hier fortgehen. Ich bin gleich wieder da!“

Wie ein intelligenter Gaule aus Southham-Land ein Baumzweig für einen menschlichen Jähoo konstruiert hat.

„Was willst du denn der Fuchs schon wieder?“ rief der Eine, und „Fuchs! Fuchs!“ stimmte der Andere höhnisch ein. Hans dreht sich noch ein oder zwei Mal nach dem kleinen Mädchen um, und sein Gesicht zeigt einen gewissen unstilligen Ausdrück; aber noch ehe er mit seinen Krampfen um die Ecke verschwindet, ruft er den Spottnamen ebenfalls mit, und „Fuchs! Fuchs!“ wiederhallt es in zahllosen Wiederholungen allmälig in der Ferne.

„Gib mir die Wahrheit.“

„Du, Vater, sag mal, was heißt das, genial?“

— Es ist bezeichnend, daß es Humpelmann und keine Humpel-frauen gibt.

So ist der Winter in's Land gekommen, und auf dem Rasenplatz, auf welchem Elise mit dem blinden Hans Soldat spielen wollte, steht ein mächtiger Schneemann. Das kleine rothhaarige Mädchen hat einer schlimmen Erkältung wegen acht Tage lang das Zimmer hüten müssen, und als sie nun heute zum ersten Mal wieder auf die Straße hinaus darf, schneht sie wie gewöhnlich zuerst zu dem wohlbestimmten Spielplatz. Aber auf der schneebedeckten Pflanzung tummelt sich eine ganze Horde wilder Knaben, und sie sind ihrer kaum achtzig geworden, als auch schon ein allgemeiner Angriff eröffnet wird.

„Was macht denn um aber die Soldaten?“ forschte er weiter, als sie mitten auf dem Rasenplatz angelangt war, und Elise erzitterndes Köpfchen wärde wußte in Besorgtheit gerathen, wenn ihr nicht ein Zufall zu Hilfe käme.

„Ich hole dir einen schönen Sattel, Hans, wie ihn die Soldaten haben,“ sagte sie schmeichelnd, „aber du mußt auch nicht von hier fortgehen. Ich bin gleich wieder da!“

Wie ein intelligenter Gaule aus Southham-Land ein Baumzweig für einen menschlichen Jähoo konstruiert hat.

„Was willst du denn der Fuchs schon wieder?“ rief der Eine, und „Fuchs! Fuchs!“ stimmte der Andere höhnisch ein.

„Gib mir die Wahrheit.“

„Du, Vater, sag mal, was heißt das, genial?“

— Es ist bezeichnend, daß es Humpelmann und keine Humpel-frauen gibt.

— Es ist bezeichnend, daß es Humpelmann und keine Humpel-frauen gibt.

oder er beginnt zu laufen, als wäre ihm ein Verfolger auf dem Fersen. Ein einziges Mal aber hat er davon doch eine Ausnahme gemacht und das ist folgendes: Er ist gekommen zu dem großen Hofhund, der nur gefährlich ist, wenn er an der Kette liegt und der am Tage seinen Menschen etwas zu Leide thut. Darauf verlassen sich aber nur zu oft die bösen Knaben, die den armen Nero, wenn er gemüthlich zu einem kurzen Mittagsschlafchen in der Sonne liegt, mit Steinen werfen, mit langen Stöcken schlagen, oder sonst auf jede erdenkliche Weise peinigen und quälen. Auch heute Nachmittag, als die Schule aus war, ist ein ganzer Schwarm ungezogener Jungen über ihn hergefallen, und das unarmige Knurren des gefährlichen Nero macht ihnen nicht die geringste Anst. Sie wissen nicht, daß auch die Gebuld eines Hundes schließlich ein Ende nehmen kann, und erst als der Nero plötzlich in die Höhe springt und darauf sehr ernsthaft nach einem der kleinen Bengel schnappt, sieht die ganze Schaar mit lauten Angeschrei auseinander.

„Was macht denn um aber die Soldaten?“ forschte er weiter, als sie mitten auf dem Rasenplatz angelangt war, und Elise erzitterndes Köpfchen wärde wußte in Besorgtheit gerathen, wenn ihr nicht ein Zufall zu Hilfe käme.

„Ich hole dir einen schönen Sattel, Hans, wie ihn die Soldaten haben,“ sagte sie schmeichelnd, „aber du mußt auch nicht von hier fortgehen. Ich bin gleich wieder da!“

Wie ein intelligenter Gaule aus Southham-Land ein Baumzweig für einen menschlichen Jähoo konstruiert hat.

„Was willst du denn der Fuchs schon wieder?“ rief der Eine, und „Fuchs! Fuchs!“ stimmte der Andere höhnisch ein.

„Gib mir die Wahrheit.“

„Du, Vater, sag mal, was heißt das, genial?“

— Es ist bezeichnend, daß es Humpelmann und keine Humpel-frauen gibt.

— Es ist bezeichnend, daß es Humpelmann und keine Humpel-frauen gibt.